

## VI DIE POLITISCHE BERICHTERSTATTUNG

### 7.1.1938–20.12.1955

## 1938

Schweizerische Gesandtschaft in Wien  
Wien I., Seilerstätte 3

### 1

[dodis.ch/38508](https://dodis.ch/38508)

Der schweizerische Gesandte Maximilian Jaeger an Herrn Bundesrat Giuseppe Motta, Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departementes,  
Bern, 7. Januar 1938

Hochgeachteter Herr Bundesrat!

Bekanntlich wurde anlässlich des österreichisch-deutschen Ausgleichs vom 11. Juli 1936<sup>481</sup> vereinbart, dass die österreichische Regierung in einem ihr angemessen scheinenden Zeitpunkt gewisse betont nationale Kreise – gemeint waren dabei ideologische Nationalsozialisten, die sich mit dem jetzigen Stand der Dinge in Österreich loyal abgefunden haben – in vermehrtem Masse zur Mitarbeit am Staate heranziehen würde. Im Zuge der Verwirklichung dieses Versprechens sind denn nun auch im Laufe der vergangenen Monate in den verschiedenen Landesteilen

---

**481** Schuschnigg, Im Kampf gegen Hitler, S. 184–215; Gabriele Volsansky, Pakt auf Zeit. Das Deutsch-Österreichische Juli-Abkommen 1936, Wien u. a. 2001; Peter Streitle, Die Rolle Kurt von Schuschniggs im österreichischen Abwehrkampf gegen den Nationalsozialismus (1934–1936), München 1988; Ludwig Jedlicka/Rudolf Neck (Hg.), Das Juliabkommen von 1936. Vorgeschichte, Hintergründe und Folgen. Protokoll des Symposiums in Wien am 10. und 11. Juni 1976, Wien 1977.

Österreichs sogenannte volkspolitische Referenten<sup>482</sup> der Vaterländischen Front<sup>483</sup> bestellt worden. Diese Persönlichkeiten sind meistens Männer, die, ohne sich allzu sehr in nationalsozialistischem Sinne exponiert zu haben, dennoch das Vertrauen der mit dem jetzigen deutschen Regime sympathisierenden Bevölkerung besitzen. Man nahm gleichzeitig darauf Bedacht, tadellose und aufrechte Charaktere auszuwählen, die in gleicher Weise das Vertrauen der Regierung wie auch der durch sie betreuten Kreise rechtfertigen.

Dass solche Bemühungen nicht immer ohne Reibungen und Missverständnisse abgehen, ist begreiflich, über einen solchen Zwischenfall berichtet der beiliegende, aus der amtlichen «Wiener Zeitung» vom 6. Januar entnommene Artikel, betitelt «Zur Vermeidung eines Missverständnisses», der, wie ich vermute, aus der Feder des Bundeskanzlers Dr. Kurt von Schuschnigg stammen dürfte.<sup>484</sup>

Der Aufsatz geht mit dem in einem Salzburger Blatt veröffentlichten Neujahrsbekenntnis des volkspolitischen Referenten für Salzburg,<sup>485</sup> welches den Titel «Frontbekenntnis und Nationalsozialismus» trug, ziemlich streng ins Gebet. Die Betrachtungen der «Wiener Zeitung» münden in der Feststellung, dass es den neuen nunmehr in die Vaterländische Front hineingeleiteten Strömungen durchaus unbenommen bleibe, dort ihre Eigenart zu betonen und ihr Geltung zu verschaffen, dass es sich dabei aber nicht mehr um irgend eine Opposition, sondern immer nur um eine positive Mitarbeit am Werke der Vaterländischen Front handeln könne. Gleichzeitig wird dem Nationalsozialismus das Recht abgesprochen, das Wort «national» für sich allein zu pachten. Der Artikel hebt hervor, dass jeder Deutsche, der sich zu seinem Volkstum bekenne, «national» sei, ganz gleichgültig welcher Staatsform seine Vorliebe gehöre oder welche Weltanschauung er vertrete.

**482** Die «Volkspolitischen Referate», 1937 in der V.F. als Mittler zwischen der BReg. u. Vertretern der nationalen Opposition eingerichtet, standen vielf. unter dem Einfluss von NSDAP-Kräften; die Öffnung der V.F. führte zu einer entscheid. Schwächung der Organisation.

**483** 20.5.1933 von Engelbert Dollfuß nach Beseitigung der dem. Staatsstruktur als Nachfolgeorganisation der Christlichsozialen Partei, CSP, ggr. gesamtstaatl. Massenbwg. mit der Zielsetzung der Durchdringung eines einheitlichen österr. Staatsgedankens auf der Grundlage eines selbständigen, christlichen, dt. u. berufsständisch gegliederten Bundesstaats; mit der Gründung der V.F. u. der Schaffung eines faschistisch geprägten Ständestaats ging ein Verbot aller anderen polit. Parteien u. deren Unterorganisationen einher; die V.F. wurde nach dem «Anschluss» aufgelöst. – Robert Kriechbaumer (Hg.), Österreich! und Front Heil! Aus den Akten des Generalsekretariats der Vaterländischen Front. Innenansichten eines Regimes, Wien 2005; Irmgard Bärnthaler, Die Vaterländische Front. Geschichte u. Organisation, Wien 1971.

**484** Seine Berichte versah Jaeger wdh. mit ausgesuchten Presseberichten zur weiteren Information Bundesrat Giuseppe Mottas; dabei handelte es sich vornehmlich um solche, von denen er vermutete, dass sie aus der Feder Kurt v. Schuschniggs oder aus der seines engsten Beraterkreises stammten.

**485** Albert Reitter \* 14.6.1895 Salzburg, † 27.12.1962 ebd.; Dr. jur.; WK, 1925–1938, 1949–1962 RA Salzburg, 1937/38 ebd. Volkspolit. Referent der V.F., 1938/39 Landesstatthalter (Lh-Stv.) Salzburg, NSDAP, 1938 SS, 1939–1944 ebd. RP, 1940–1944 ebd. zgl. Gauhptm., 1944 Entl. wg. Vorwurfs des Dienstmissbrauchs, Freispruch, 1944/45 ReichsM. des Inneren Berlin.

DOK. 2 • 8.1.1938

**135** Vielleicht dürfte dieser Aufsatz, der in symptomatischer Weise die Bemühungen der österreichischen Regierung um eine möglichst unzweideutige Abklärung der innerpolitischen Situation und eine unmissverständliche Umschreibung und Interpretation der heute hüben und drüben oft so wahllos gebrauchten Begriffe und Schlagworte widerspiegelt,<sup>486</sup> Ihrem Interesse begegnen.

Genehmigen Sie, hochgeachteter Herr Bundesrat, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.